



**MNI-Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung**  
**Themenorientierung im Unterricht**  
**Schwerpunkt 3**

---

**IST LESEN UND RECHTSCHREIBEN  
AM NOTEBOOK MIT BESONDERER  
BERÜCKSICHTIGUNG DER NAWI-  
FÄCHER EINE ERFOLG VERSPRE-  
CHENDE STRATEGIE?**

**Kurzfassung**

**Ursula Cimzar**  
**Gabriela Spieß**

**Steirische Hauptschule Rottenmann**

Rottenmann, Mai 2006

Unser Projekt ging von einer Untersuchung von Univ. Prof. Dr. Herbert Schwetz von der Pädagogischen Akademie Graz aus, die er und seine Mitarbeiter/innen an 51 steirischen Hauptschulklassen machten. Das Thema dieser Untersuchung lautete: „Sind schlechte Leser/innen schlechte Textrechner/innen? Sind gute Leser/innen automatisch gute Textrechner/innen?“ Die Lese- und Rechtschreibfertigkeit unserer Schüler/innen sollte im Mittelpunkt stehen. Weiters war die Einführung einer Notebook-Klasse geplant. Wir stellten uns die Frage, ob durch die Arbeit mit dem Notebook bei Knaben die Lesefreude erhöht werden kann und auch, ob die Scheu der Mädchen vor der Technik durch die Arbeit mit dem Notebook beseitigt bzw. verringert werden kann. Weiters stellten wir die Überlegung an, ob durch die Rechtschreibprüfung auf dem Notebook das Rechtschreibgewissen verbessert und die Rechtschreibung generell gefestigt werden kann.

Gemeinsam mit den Kolleg/innen der Gegenstände Mathematik, Englisch, Geographie und Wirtschaftskunde, Biologie und Umweltkunde sowie Ernährung und Haushalt wollten wir durch themenzentriertes, fächerübergreifendes Arbeiten und Unterrichten das vernetzte Denken fördern. Weiters wollten wir sehr projektorientiert arbeiten und an mehreren Tagen den Stundenplan auflösen. Ein weiterer Punkt war, dass in dieser Klasse im Zweilehrer/innen-System binnendifferenziert unterrichtet wird.

Mit der Installierung einer Notebook-Klasse waren viele Vorbereitungsarbeiten verbunden. Erstens mussten baulichen Maßnahmen erfolgen, es mussten ein Netzwerk installiert und entsprechende Möbel angekauft werden. Die Auswahl der Schüler/innen erfolgte nach vielen Überlegungen nach dem Halbjahreszeugnis der Volksschule, da das das einzig einsichtige Argument für die Eltern war. Damit das Geld nicht im Vordergrund steht, wurde mit Hilfe von Sponsoren ein günstiger Teilzahlungsweg zum Ankauf der Geräte durch die Eltern erreicht.

Um die Ergebnisse der Ausgangssituation und der Evaluation vergleichen zu können, wurde als Kontrollgruppe eine Parallelklasse (1b/Sportklasse) gewählt. In Deutsch haben wir uns besonders an der ersten Leistungsgruppe orientiert, da in der Notebook-Klasse durch das Auswahlverfahren nur eine Schülerin war, die nicht die AHS-Reife hatte.

Bei der Testung durch Dr. Schwetz lagen beide Klassen mit ihren Ergebnissen über dem Durchschnitt der getesteten steirischen Schulen. Beim Textverständnis bei mathematischen Aufgaben lagen in der Notebook-Klasse die Buben voran, in der Sportklasse war das Ergebnis homogener.

Unsere Ziele waren daher, dass wir die Lesefreude durch den Einsatz des Notebooks stärken würden, wobei wir vor allem auf naturwissenschaftliche Themen Rücksicht nehmen wollten. Weiters sollte den Mädchen der Zugang zu den naturwissenschaftlichen Themen und Fächern erleichtert und die Scheu vor der Technik genommen werden. Die Hälfte der Arbeiten sollten mit dem Notebook geschrieben werden. Dadurch kam die Rechtschreibprüfung in den Mittelpunkt der Arbeit. Wir glaubten, dass die Wellenlinie ausreichen würde, das Rechtschreibgewissen zu verbessern. Außerdem wollten wir eine neue Art der Korrektur anwenden. Angelehnt an die Rechtschreibprüfung wollten wir von der Farbe Rot Abstand nehmen und auch das falsch geschriebene Wort nur markieren. Das erwies sich als Irrtum. Die Farbe Grün wollten die Schüler/innen nicht, weil man es schlechter sieht. Außerdem war es nicht ausreichend, das fehlerhafte Wort nur zu kennzeichnen. Wir mussten auf alt-hergebrachte Praktiken zurückgreifen.

Bei der Arbeit mit dem Notebook stellte sich auch heraus, dass die Schüler/innen sich zu sehr auf die Rechtschreibprüfung verlassen, was besonders bei der Groß- und Kleinschreibung Probleme brachte. Auf ein Wörterbuch kann nicht verzichtet werden, so wie wir uns das gedacht hatten.

Diktate wurden teilweise mit dem Notebook, aber auch handschriftlich geschrieben. Bei der Gestaltung von Texten ließen wir die Schüler/innen selbst entscheiden, ob sie ihre Arbeiten mit dem Notebook gestalten wollen, oder ob sie den Text zuerst ausdrucken und anschließend gestalten wollen. Mädchen zogen die händische Gestaltung vor, während die Buben die auch kreative Arbeit mit dem Computer vorzogen. An den Thementagen, an welchen wir fächerübergreifend mit den Naturwissenschaften arbeiteten, erwies sich das Internet als sehr hilfreiche Quelle. Vollkommen selbstständig recherchierten die Schüler/innen, suchten Informationen und dokumentierten ihre Ergebnisse. Diese mussten in einer entsprechenden Form präsentiert werden. Sehr oft war das eine Power-Point-Präsentation. Den Schüler/innen war sehr bald klar, dass Deutsch ein wichtiger Unterrichtsgegenstand für alle anderen Fächer ist. Zusätzlich müssen die Kinder aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass es auch andere Hilfsmittel gibt. Das Suchen in einem Lexikon darf nicht vernachlässigt werden.

Bei einer Umfrage nach den Lesegewohnheiten stellten wir fest, dass die Buben lieber zu Sachtexten greifen, wohl auch deshalb, weil diese meist kürzer sind. Die Mädchen hingegen lasen typische Mädchenbücher. Uns lag daran, den Buben zu beweisen, dass auch andere Texte interessant sein können. Mit der Wahl des Lesestoffes ist es zwar gelungen, die Buben für diese Bücher zu begeistern, die Lesefreude als solche konnte noch nicht besonders gesteigert werden.